



DER HANDWERKSMEISTER

Mitteilungen der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg

Brunnenfest am 28. Mai 2010

„3. Meisterkrug am Brunnen“
fördert Dialog



Gästeliste zum Brunnenfest

Thomas Pleye, Dr. Jürgen Rohahn, Ulrich Petzold, Jens Kolze,
Kurt Brumme, Dr. Stefan Exner, Dr. Jürgen Neubert,
Hans-Georg Otto, Karl Gröger, Ralf Schönemann, Ingolf Eichelberg,
Herr Bierbaum, Matthias Bönicke, Jürgen König, Hubert Ernst,
Konrad Darmeier, Albrecht Hatton, Thomas Zänger, Bernd Wolfram,
Dr. Raschpichler, Andreas Heide, Herr Baumbach, Christoph Eschebach,
Peter Jarczewski, Matthias Berger, Dr. Reiner Mücke, Lothar Ehm



Krise im Anzug – Retter im T-Shirt

BRUNNENFEST Handwerker, Politiker und Beamte diskutieren beim Frühshoppen am Marktbrunnen zu Wirtschaftsfragen

VON SILVIA BÜRKMANN

DESSAU/MZ – Der Marktplatz vor dem Dessauer Rathaus – für gewöhnlich nicht unbedingt der Platz, wo legendär „der Bär steppt“. Außergewöhnliches also steht ins Haus, wenn das historische Pflaster umstellt ist von Pavillons, wenn am Vormittag Live-Musik in der Häuserschlucht dröhnt: Dann lädt die Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg zum „Meisterkrug am Brunnen“.

„Das Handwerk trägt das Fundament unserer Wirtschaft.“

Thomas Pleye
Staatssekretär

Hatten im Vorjahr die 499 Luftballons noch einige Startschwierigkeiten beim Himmelssturm, schießen sie diesmal wie entfesselt in den blassblauen Himmel vor dem Rathausportal. Für Kreishandwerksmeister Karl Krökel sind die heliumgefüllten Leichtgewichte von schwerer Bedeutung und Symbolik: Dafür, was in heutiger Zeit immer schwieriger wird; einfach aufzusteigen und Hindernisse leicht zu überwinden. Aufmerksamen Beobachtern, merkt Krökel spöttisch an, sollte es nicht entgangen sein, dass auch einige Seifenblasen aufgestiegen sind. Und geplatzt sind. Und der Kopf der Handwerkerschaft zog beim Polit-Frühshoppen zwischen Wirtschaft, Politik, Handwerk und Verwaltung dann kräftig vom Leder und wäscht mit einer Generalabrechnung allerlei Köpfe – zwischen Brüssel, Berlin und Dessau-Roßlau.

Die Vertreter aus Bundes- und Landespolitik sind dabei wie Vertreter aus Stadtrat und Verwaltung. Die Gästeliste anführt Thomas Pleye, Staatssekretär im Landeswirtschaftsministerium. Bundestagsabgeordneter Ulrich Petzold (CDU) ist da, wie auch die Parteifreunde und Landtagsabgeordneten Jens Kolze und Kurt Brumme. Stadtratsvorsitzender Stefan Exner sucht den Kontakt zur Handwerkerschaft wie die Vorsitzenden und Mitglieder der Stadtratsfraktionen. Die Chefs großer städtischer Töchter (Stadtwerke, Theater und Wohnungsgesellschaft) folgten der Einladung wie auch die Vorstände der ortsansässigen Kreditinstitute (Sparkasse, Volksbank). Auffällig dünn macht sich die Stadtverwaltung, was dem Sozialdezernenten Gerd Raschpichler und Schulverwaltungsamtsleiter Bernd Wolfram noch ausdrücklichen Dank und namentliche Begrüßung besichert.

Das Handwerk aber habe allergrößte Aufmerksamkeit verdient, macht Staatssekretär Pleye deutlich: Als „Wirtschaftsmacht von nebenan“, wie es der neue Slogan beschreibt, als „Ausbilder der Nation“, als standhaft bei weltweiten Erschütterungen der Märkte. „Das Handwerk ist im Land mit 30.000 Betrieben und 141.000 Mitarbeitern das Fundament unserer Realwirtschaft.“ Lässig-locker sehen es die jungen Leute an der Ballongasflasche. Ihre Kleidung schreibt den neuen Spruch: „Krise im Anzug – Retter im T-Shirt“.



499 Luftballons als symbolische Himmelsstürmer beim „3. Meisterkrug am Brunnen“ auf dem Marktplatz.



Ehrung für erfahrene Hasen und die besten Nachwuchshandwerker

Geehrt zum 20-jährigen Firmenjubiläum

wurden anlässlich des „3. Meisterkrugs am Brunnen“ aus der Kreishandwerkerschaft:

Kfz-Innung: Friedrich Kunick (Auto-Dienst Kunick), Rüdiger Krüger (Freie Kfz-Werkstatt Krüger) und Peter Michael Stieber (Autohaus Stieber)

Friseurinnung Dessau: Sabine Examitzki (Via Naturfriseur)

Malerinnung Dessau: Malerfachbetrieb Gebhardt, Inhaber Torsten Richter

Elektroinnung Dessau: Klaus Liedtke (Elektroanlagenbau Liedtke) und Klaus Liebigt (Elektroinstallation Liebigt)

Der Handwerksnachwuchs machte überregional Furore: So wurde Benjamin Kohse aus Meinsdorf nach seiner Ausbildung zum Maler und Lackierer / Gestaltung im Leistungsvergleich der Handwerkerjugend Kammerieger in Halle und Landessieger. Beim Leistungsvergleich der besten Junggesellen des Elektrohandwerkes (Fachgebiet Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik) wurde André Sandow von der EAB Sandow GmbH Dessau Erster und Landessieger.

„Meisterkrug“ zum Lutherfest 2010 – Zuversicht und klare Ziele

Handwerker und Gäste in Baret, Schaub, Umhang und Wams erschienen



Gästeliste zum Lutherfest

Dr. Reiner Haseloff, Jürgen Dannenberg, Eckhard Noumann,
Torsten Zugehör, Ulrich Petzold, Burkhard Lischka, Corinna Reinecke,
Otto Klemper, Enrico Schilling, Reinhard Rausching, Stefan Kretschmar,
Horst Dübner, Christian Tytsch, Dirk Neumann, Ralf Fincke, Albrecht Hatton,
Dr. Martina Scherer, Axel Bode, Hans-Joachim Herrmann,
Sabine Helling, Frau Gehlhaar, Herr Hoffmann, Herr Weißbach

WITTENBERG/MZ/MAC – Politik und Wirtschaft haben keinen Bogen um das Stadtfest gemacht – beim traditionellen Frühschoppen der Kreishandwerkerschaft sind handfeste Diskussionen ausgetragen worden, mit dem Bierglas in der Hand. Sehen ließ sich einige Prominenz, darunter Landrat, Oberbürgermeister, Wirtschaftsminister. Dem blieb es auch vorbehalten, das Fass anzustechen. Zuvor hatte Kreishandwerksmeister Karl Krökel einige kritische Töne angeschlagen, etwa zum Thema Berufsschulen und Kreisgebietsreform. Reiner Haseloff nahm das auf und sprach von Riesenherausforderungen angesichts sinkender Schülerzahlen und unbesetzt bleibender Lehrstellen. „Wir müssen deutlich sagen: Handwerk hat goldenen Boden und keiner muss mehr abwandern.“

Förderstopp soll aufgehoben werden

Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff informierte die Handwerker darüber, dass der am 3.5.2010 verkündete Förderstopp des „Marktanzreizprogramms für erneuerbare Energien“ am 7.7.2010 aufgehoben wird. Diese Nachricht quittierten die Handwerker mit viel Beifall.

20-jähriges Betriebsjubiläum

Elektro-Innung: Elektro-Instand GmbH, Geschäftsführer Norbert Schoene und Michael Richter; Elektro-Griesa, Hans-Jörg Griesa; Elektroinstallation Wolter; Reinhold Wolter
Kfz-Innung: Abschlepp- und Bergungsdienst Ulich, Thomas Ulich





Kundenzufriedenheit ist Messlatte

SERVICE-WELTMEISTERSCHAFT Autohaus Geissel Vertriebs GmbH von Kunden und Lesern mit Service Award 2010 gekürt.

VON SILVIA BÜRKMANN

DESSAU/MZ – Freitag nach eins macht jeder seins? Vom allmählichen Loslassen einer langen Arbeitswoche ist auch nach Zwölf in der großen Halle in der Damaschkestraße wenig zu spüren. Vielmehr liegt leises Prickeln über den Tresen, Sitzcken und Schreibtischen: „Wir sind unter den Platzierten“ hat sich herumgespröchen. Die Autohaus Geissel Vertriebs GmbH ist eingeladen zur Abschlussveranstaltung der Service-Weltmeisterschaft 2010. „Und der Service Award 2010 geht an ...“ – die Prämierung im Mercure Hotel Halle-Peißen verspricht einen Hauch von Hollywood und Los Angeles zur Oscar-Verleihung; in abgewandelter Form mit einem gläsernen Pokal.



„Da kommen Kunden eben auch mal auf einen kleinen Schwatz.“

Uwe Regler • Geschäftsführer

„Und keiner hat uns gesagt, auf welchem Platz wir gelandet sind“, macht Uwe Regler, Geschäftsführer im Autohaus Geissel, keinen Hehl aus seiner Spannung. Bis zum 14. März konnten die Leser der „Mitteldeutschen Zeitung“ und die Kunden ihren „Service-Weltmeister“ küren.

Wie nun wird im Autohaus Geissel der Service buchstabiert? „Kundenzufriedenheit“. Die Antwort des Geschäftsführers kommt wie aus der Pistole geschossen. Und die wiederum wird nicht allein über die Qualität des erworbenen Produktes definiert, legt Uwe Regler nach kurzer Überlegung nach. Sondern auch durch Kundennähe und -bindung, die das Untemehmen aufbaut und über Jahre pflegt. Das beginnt mit der namentlichen Begrüßung am Tresen, wenn der Kunde sein Fahrzeug zum Werkstatt-Termin bringt, setzt sich fort, wenn der Werkstattmeister mit dem Kunden direkt am Auto den Auftrag bespricht und findet sich schließlich im täglichen Geschäft wieder. „Da kommen Kunden eben auch mal ohne geschäftliches Anliegen herein; einfach mal zu einer Tasse Kaffee oder auf einen kleinen Schwatz.“ Da werde das Autohaus fast so etwas wie ein „Tante-Emma-Laden“.

Dessen Charme indes kommt nicht angestaubt daher. In der blitzsauberen Verkaufshalle funkeln die Neuwagen um die Wette und selbst in der Werkstatt ist nach Feierabend kaum ein Ölfleck auszumachen. Die Autohaus Geissel Vertriebs GmbH versteht sich als modernes Haus. Und macht dies sowohl an der Technik fest als auch an der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Insgesamt 60 Mitarbeiter hat das Unternehmen in den Lohnlisten, neben dem Hauptbetrieb in der Damaschkestraße noch 15 in der Filiale in der Lutherstadt Wittenberg. Neben Automobilkaufleuten, Disponenten, Lageristen, Buchhaltern und Bürokaufleuten eben die Autoschlosser (Mechatroniker), Lackierer und Karosseriebauer. Und mindestens an zwei bis vier Tagen

Für Geschäftsführer Uwe Regler (2. von links) ist es wichtig, dass sich alle Mitarbeiter auf die Kunden und ihre Wünsche rund um ihre Autos einstellen.

haben sich die Geissel-Leute auf die Schul- und Weiterbildungsbank zu setzen, für die Werkstatt-Mitarbeiter sind es noch mehr. Die Zeit ist schnelllebig geworden, das Wissen potenziert sich in immer kürzeren Abständen.

Das merken auch die Auszubildenden. Im Autohaus Geissel lernen in der Regel sieben bis acht junge Leute, über die drei langen, harten Lehrjahre verteilt. Steffen Tiede war einer von ihnen. Früher. Heute ist er der Betriebsleiter Service, einer der zwei Werkstattmeister. Der Mitarbeiterstamm in der Damaschkestraße ist ein stabiler, fester und hat sich gleichwohl „junges Blut“ herangezogen.

Auch in der Außenwirkung tritt die Firma quicklebendig auf... und auf ihre Kunden zu. Mit verschiedenen Aktionen machte das Autohaus in der Ortschaft und in der Stadt von sich reden. Da war auf dem Rathausplatz einfach mal ein Labyrinth aus Fahrzeugen hingezeichnet worden, da hingen im Wohngebiet in einer gemeinsam mit Elektroland organisierten „Brötchenaktion“ „mit freundlichen Grüßen“ die frischen Semmeln an den Wohnungstüren, da fanden beim 2. Dessauer Weltrekord-Festival sage und schreibe 36 Kinder Platz in einem Ford Fiesta (2002). „Wir sind eben innovativ“, lässt sich Uwe Regler da gern den Hut des „Event-Managers“ aufsetzen. „Regler regelt das“ macht als geflügeltes Wort die Runde.

Noch etwas ganz Spezielles regeln will der Geschäftsführer im zweiten Quartal.

Das „Kundenparlament“ – vor Jahren schon einmal als Schnittstelle zwischen Kundenwunsch und Firmenleistung aktiv – soll wiederbelebt werden. Kritische Töne und Hinweise aufnehmen und deren Ursachen korrigieren – auch so wird „Service“ buchstabiert. In der Autohaus Geissel Vertriebs GmbH. Vom Sieger der Service WM 2010 in der Region Dessau-Roßlau, Wittenberg, Anhalt-Bitterfeld und Bernburg.



Glückwunsch! 90-jähriges Firmenjubiläum.

Die Kreishandwerkerschaft war einer der ersten Gratulanten zum 90-jährigen Firmenjubiläum des Innungsbetriebes der **Frank Vetter Möbelbau und Inneneinrichtung GmbH** in Dessau-Kochstedt. Frank Vetter (links) und seine Ehefrau Petra Vetter nahmen die Glückwünsche der zahlreich erschienenen Gäste entgegen.

Die Firma Vetter ist ein etablierter und leistungsfähiger Handwerksbetrieb, welcher in der 4. Generation hochwertige Möbel fertigt. Die Firma plant und baut Inneneinrichtungen sowohl für Privatkunden als auch gewerbliche Objekte.

Kooperationsvereinbarung unterschrieben

AUFGESCHNAPPT von Detlef Barth -

Anlässlich der Veranstaltung zum 75. Todestag von **Prof. Hugo Junkers** am 3. Februar 2010 gab es im gleichnamigen Technikmuseum eine Gedenkveranstaltung, um das grandiose Lebenswerk zu würdigen. Innerhalb dieser Veranstaltung unterzeichneten dann **Peter Kuras** (links) als Vereinsvorsitzender des Fördervereins Technikmuseum und **Karl Krökel** als Kreishandwerksmeister eine Kooperationsvereinbarung mit der Kreishandwerkerschaft Dessau-Roßlau / Wittenberg.

Foto und Text: SUPER SONNTAG



somfy.de

io-homecontrol® von Somfy

Innovative Funktechnologie für's ganze Haus

EXKLUSIV BEI SOMFY

Zentralverriegelung:
Zentraler Schließbefehl per Tastendruck.

Rückmeldung:
Zu jeder Zeit wissen, was gerade passiert.

Auto/Manu Funktion:
Im Wandhalter arbeitet die Steuerung im Automatikbetrieb. Außerhalb der Wandhalterung ist die Automatik abgeschaltet und die manuelle Bedienung möglich.

ihre Vorteile

- Leicht zu installieren (es wird kein Systemintegrator benötigt)
- Keine Verkabelung zu den Bedienstellen und Sensoren, kein Verlegen von BUS- oder Steuerleitungen notwendig
- Möglichkeit, Mehrwert im Neubau und der Renovierung zu verkaufen

Mehr Informationen unter: Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau/Wittenberg
Königendorfer Straße 80 • 06847 Dessau • ☎ 03 40 / 51 76 74 • e-Mail: stahlmobiel-dessau@t-online.de

HOME MOTION BY **somfy.**





Jahreshauptversammlung der SHK-Innung

20 Jahre Innung Bitterfeld - Wittenberg • 20 Jahre Partnerschaft mit der SHK-Innung Hildesheim

Trotz der derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Lage stellt sich die Branche des Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Handwerks mit Innovation entgegen.

Energiesparen ist in aller Munde, Fotovoltaik- und Solaranlagen sind im Trend um sich von Öl und Gas unabhängig zu machen. Das Gute daran ist, dass der Staat diese Mo-

dernisierungsmaßnahmen noch fördert.

Klar, dass die Innungsmitglieder der SHK-Innung Anhalt – Regionalgruppe Bitterfeld - Wittenberg – auf der Jahreshauptversammlung im Hotel Ambassador in Bitterfeld positiv in die Zukunft schauen konnten.

Obermeister Hans-Udo Granzner brachte dies in seinem Bericht auch zum Ausdruck.

In seinem Bericht wurde auch deutlich, dass eine engagierte Vorstandsarbeit geleistet wurde. Sein Dank galt auch dem anwesenden Kreishandwerksmeister Karl Krökel für die gute Zusammenarbeit.

Die gute Vorstandsarbeit dokumentierte sich auch in einer Vielzahl von Seminaren und Schulungen mit verschiedenen Institutionen mit dem Ziel, immer auf dem neuesten Stand der Technik zu sein. Nicht zuletzt wird die traditionelle Gesellenfreisprechung als Höhepunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres angesehen.

Der Vorsitzende des Gesellenprüfungsausschusses, Herr Wieczorek, berichtete von positiven Entwicklungen in der Ausbildung. Er betonte die Notwendigkeit, die Jugendlichen noch besser über den Beruf des Anlagenmechanikers für Heizung, Sanitär und Klima zu informieren. Wichtig sei insbesondere, die Vielschichtigkeit, die Anforderungen und die Entwicklungsmöglichkeiten dieses zukunftssträchtigen Berufes zu veranschaulichen, um so qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen.

Kreishandwerksmeister Karl Krökel bedankte sich bei allen Ehrenamtsträgern der Innung:

„Wir brauchen solche Leuchttürme wie Eure SHK-Innung, weil wir uns daran in unserer ehrenamtlichen Arbeit aufrichten können“ lobte er die Innungsarbeit und ging zugleich auf den Reformprozess der letzten 3 Jahre ein.

„Die Lohnkosten der KH Anhalt wurden von 128.000 € auf 44.000 € gesenkt, und trotz niedrigstem Beitrag von 195 € im Jahr – ohne Berechnung von Zusatzbeiträgen – konnten die Ausgaben zur Förderung der Innungsarbeit vervierfacht und Finanzreserven in Höhe eines Haushaltsjahres aufgebaut werden“, so der Kreishandwerksmeister.

Im würdigen Ambassador-Ambiente konnte zur Jahreshauptversammlung auch auf eine 20-jährige Partnerschaft mit der SHK-Innung Hildesheim zurückgeblickt werden. Aus diesem Grunde hatte sich eine vierköpfige Delegation aus Hildesheim auf den Weg nach Bitterfeld gemacht. „Die Partnerschaft konnte über alle Jahre durch die intensive persönliche Arbeit des Obermeisters erhalten und ausgebaut werden“ so der stellvertretende Innungsoberrmeister aus Hildesheim, Herr Meier.

Neben himmlischen Trüffeln aus Hildesheim für himmlische Stunden hatten sie auch noch einen handfesten Vorschlag für die weitere gute Zusammenarbeit im Gepäck.

„Unsere zwei Innungen sollten eine gemeinsame Arbeitsgruppe – 24-h-Notdienst – gründen, um die positiven Erfahrungen aus Hildesheim den Bürgern dieser Region zugute kommen zu lassen“ äußerte sich Herr Krebenbaum. Der Baudezernent der Stadt Bitterfeld-Wolfen, Herr Herrmann, beneidete die Innung um ihren ausgeglichenen Haushalt, so wie es der Chef der Rechnungsprüfungskommission der Innung, Herr Lars Zängler, zuvor in seinem Bericht feststellte, und versprach, sich weiter für eine dem Handwerk förderliche Vergabepolitik einzusetzen.

Von einer rundherum gelungenen Veranstaltung in freundschaftlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre war immer wieder im gemütlichen Teil der Veranstaltung die Rede.

Der Obermeister ließ es sich nicht nehmen, mit seinen Berufskollegen aus Hildesheim am Sonnabend eine kleine Reise durch das neue Bitterfeld-Wolfen zu unternehmen. Es begann am Pegelturm, ging zum neuen Hafen und danach zum Bitterfelder Bogen. Bei herrlicher Sicht hatte man einen fantastischen Ausblick über die große Stadt Bitterfeld-Wolfen.

Danach ging es am Bitterfelder Fotovoltaik-Park vorbei nach Thalheim zu Solar-Valley und zum Rödgener Fotovoltaik-Park. Die Gäste waren beeindruckt, was alles gebaut wurde.

Beim Abschied äußerten sie die Zuversicht auf eine weiterhin positive und zum beiderseitigen Nutzen dienende Zusammenarbeit.



Jozsef Karsai, Karl Krökel, Helmut Meier, Hans-Udo Granzner und Lars Zängler (von links) bei der Jahreshauptversammlung der SHK-Innung am Freitag.

Wie attraktiv ist unser Handwerk?

Imagekampagne des Handwerks 2010 gestartet

„Wir sind das Handwerk“ soll einen neuen Stellenwert bringen.

Dessau (red/db). Vor einigen Wochen startete das deutsche Handwerk eine Imagekampagne, die in weiten Teilen der Bevölkerung unbeachtet bleibt. Über die Ziele, natürlich für das örtliche Handwerk, sprach die Redaktion mit dem Kreishandwerksmeister Karl Krökel.

Die Imagekampagne des Deutschen Handwerks ist am 16. Januar 2010 gestartet. Was ist das Ziel dieser Kampagne?

Es ist teilweise erschreckend, wie wenig unsere Bürgerinnen und Bürger über das Handwerk wissen. Geradezu unfassbar erscheint es, dass beispielsweise nur jeder zehnte Einwohner den Fleischerberuf und nur jeder siebte den Bäckerberuf dem Handwerk zu-rechnet. Nur jeder Zweite der 14- bis 29-Jährigen hält das Handwerk für einen attraktiven Arbeitgeber. Angesichts dieser breit gestreuten Unkenntnis erscheint es auch nicht verwunderlich, dass trotz nahezu einer Million Betrieben und fast fünf Millionen Beschäftigten im deutschen Handwerk dessen enorm hohe gesellschaftliche wirtschaftliche Bedeutung vielfach völlig verkannt wird. Das Handwerk möchte stärker auffallen. Schließlich gibt es ja nichts zu verstecken, dafür aber haufenweise Fakten, auf die wir selbstbewusst hinweisen können.

Welche Fakten können Sie uns nennen?

Zum Beispiel, dass in unserer Kreishandwerkerschaft Dessau-Roßlau / Wittenberg über 15.000 Menschen in 156 Berufen im Handwerk tätig sind



Kreishandwerksmeister Karl Krökel versucht mit immer neuen Ideen für die Belange des örtlichen Handwerks zu werben. Foto: D. Barth

und jährlich mehr als 1,5 Milliarden Euro umsetzen – verteilt auf 3.070 Betriebe – und sich gegenwärtig ca. 1.000 Lehrlinge in der Ausbildung befinden. Die über fünf Jahre angelegte Imagekampagne soll das Handwerk als das zeigen, was es ist: ein bedeutender Wirtschaftsfaktor – modern, innovativ, facettenreich.

Wie wird die Imagekampagne in Dessau-Roßlau zu erleben sein?

Zentraler Bestandteil der Imagekampagne ist ein TV Spot, der bundesweit ausgestrahlt wird. Die Kreishandwerkerschaft – als Vertreter der Gesamtinteressen des Handwerks – wird die Imagekampagne in allen Veranstaltungen mit einbinden, wo wir zeigen: „Wir sind das Handwerk!“ So eine

gute Gelegenheit bietet das Brunnenfest am 28. Mai in diesem Jahr, wo wir Finanzminister Bullerjahn erwarten. Ebenso zum Stadtfest am 13. Juni in Wittenberg, wo sich die Handwerkerschaft mit dem Wirtschaftsminister Dr. Haseloff und Vertretern aus Politik und Verwaltung trifft. Wir werden mit neuen Plakaten und Anzeigen im Mai, vor der Fußballweltmeisterschaft, auf uns aufmerksam machen. Während der Fußballweltmeisterschaft sind vor Ort zahlreiche Aktionen geplant, die mit einer umfangreichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Wagen Sie einen Ausblick. Was wird sich bis Ende 2010 getan haben?

Zunächst einmal ist die Imagekampagne auf fünf Jahre angelegt. Nach diesen fünf Jahren wird sich zeigen, wie nachhaltig unsere Kampagne war, ob sich das Image des Handwerks deutlich verbessert hat und ob Verwaltung und Regionalpolitik es besser verstehen, dass bei aller Vielfalt der Interessenvertreter, die Kreishandwerkerschaft die vom Gesetzgeber beauftragte Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, die die Gesamtinteressen des Handwerks vertritt. An dieser Tatsache kann man sich auch mit seltsamen Initiativen wie die der „Versöhnung von Wirtschaft und Stadt“ nicht vorbeimogeln. Was das Jahr 2010 anbelangt, so sind wir im Gespräch, das Handwerk wird Aufmerksamkeit erregen. Und wenn wir alle mitmachen, wenn wir alle an einem Strang ziehen, dann wird die Kampagne einen Erfolg haben, auch bei den Handwerkern den Stolz auf ihren Beruf stärken und ein neues Wir-Gefühl über alle Branchen schaffen.

Impressum:

Herausgeber und Redaktion:

Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau / Wittenberg
Kochstedter Kreissstraße 44 • 06847 Dessau-Roßlau
Telefon (03 40) 51 76 74 • Telefax (03 40) 5 71 07 48
E-Mail khs-dessau@freenet.de • Internet www.khs-anhalt.de

Büro Wittenberg
Collegienstraße 53a • 06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon (0 34 91) 40 20 97 • Telefax (0 34 91) 40 20 93

Satz, Gestaltung und Druck:
Druckerei Wieprich • Dessau-Roßlau

Auflage: 5 000



*Siegel der Schlosser-, Spormacher-,
Büchsenmacher-, Uhrmacher- und
Windenmacher-Innung
zu Dessi aus dem Jahre 1614*

440 Jahre Metallinnung Dessau-Roßlau

von damals bis heute

Die Metallbearbeitung ist sehr alt. Vor ca. 6.000 Jahren machten sich die ersten Metallbauer auf und schufen Grabbeigaben aus Kupfer. Richtig in Fahrt kam die Metallbearbeitung allerdings erst mit der Entdeckung des Schmiedefeuers. Während des Mittelalters, der Blütezeit des Schmiedehandwerks, entstanden zahlreiche Facetten des Berufs. Vom Gold- und Silberschmied, über die Kunstschmiede, die Scheren-, Nadel-, Ketten-, Pflug-, Waffen-, Kupfer- und Pferdeschmiede.

Die Muldstraße 2 in Dessau war seit 1549 ein Schmiedehaus und blieb es unter den bekannten Familien Trautschke, Marx, Stein und Stoisch 400 Jahre lang. Obermeister Wilhelm Busch feierte am 23.6.1881 sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Innung schenkte ihm aus diesem Anlass einen silbernen Tafelaufsatz, und Herzog Friedrich verlieh ihm die goldene Verdienstmedaille. Und schon am 18.11. des gleichen Jahres erhoben sich die Meister von ihren Plätzen, um das Andenken ihres verstorbenen Vorsitzenden und Mitmeisters zu ehren.

Neben der Schmiedeinngung gab es 1614 den Zusammenschluss der Innungen der Schlosser, Büchsen-, Uhr- und Windenmacher aus Dessau, Raguhn und Jeßnitz. Büchsenmacher Martin Schintzel war Mitglied der Innung. Das Steinschlosssgewehr des Meisters Joh. Erdmann Schintzel (II) aus dem Jahre 1734 ist heute im Besitz der Kunstsammlungen Dresden.

Friedrich Lutzmann (geb. 1859) ging nach seiner Ausbildung als Bauschlosser, Spengler und Werkzeugschmied auf Wanderschaft über Leipzig, Apolda, Koblenz, Wien, Triest, Venedig, Ferrara, Bologna, Rom, Neapel, Genua und Mailand. Er eröffnete in Dessau seine eigene Werkstatt als Bau- und Kunstschlosserei. Eines seiner ersten Werke war das kunstgeschmiedete Eisengitter um die Villa des Kommerzienrates Albert Meinert. Sowohl Villa als auch das Gitter existieren heute noch in der Wasserstadt, dem heutigen Krötenhof.

Die Sachsenbergs aus Roßlau sind bis in das Jahr 1620 als Huf- und Waffenschmiede zurückzuverfolgen. Schmiedemeister Gottlieb Sachsenberg – am 7. März 1844 verstorben – zeichnete sich von frühester Jugend an durch sein besonderes Genie für mechanische Künste aus. Hervorzuheben sind die Stabgeläute der Kirche zu Serno (heute noch zu sehen) und zu Köthen.

Auf einem Foto – aufgenommen im Café Altmann 1952 – erkennen wir u.a. die Mitglieder der Metallinnung Schmiede und Schlosser Paul Funke (Obermeister Hufbeschlag/Wagenbau Dessau-Alten), Schmiedemeister Werner Schlenstedt (Heidestraße), Obermeister der Schlosserinnung Paul Richter, Schmiedemeister Karl Kitzing (Großkühnau), die Meister Oberecht, Polleschner, Kurt Krüger sowie den Schmiedemeister Max Guntern aus Mosigkau (heute Waschanlage).

Weitere Obermeister der „Metallbranche“ waren u.a. Hans Henze (1619 Schmiedeinngung), Christian Stein (1819 Schmiedeinngung), Carl Stein (1855 Schmiedeinngung), Wilhelm Busch sen. (1878–1881 Schmiedeinngung), Franz Herrmann (1881 Schmiedeinngung), Gerhard Kitzing (1990–2003 Metallinnung Dessau/Roßlau) und seit 2003 Karl Krökel (Metallinnung Dessau-Roßlau).



Der Vater, der Sohn und das Metall heute



20 Jahre Bauschlosserei Lehmann – Firmengründer Horst Lehmann und Sohn Kai – Spezialisten für Tore, Balkone, Zaunanlagen und Stahlbau



Die A bis Zeuner GmbH ist ein alteingesessenes Untemehmen in der Region Dessau, Köthen und Aken. Im Juni 2010 wird das 20-jährige Betriebsjubiläum gefeiert. Firmengründer Gerd Zeuner (rechts) und Sohn Mario stehen für den Erfolg des Untemehens.



*Frank Schönemann sen. und Frank Schönemann jun.
vor der neuangefertigten Zaunanlage
des Dessauer Stadtschlusses (Johannbau)*



*Vor 19 Jahren wurde die Firma
Stahlmöbel Dessau - Krökel DESKO Bauelemente - gegründet.
Firmengründer Karl Krökel und Sohn Jens.*



*Schlüsseldienst Bernhard Lang aus Dessau-Roßlau begeht
in diesem Jahr sein 20-jähriges Firmenjubiläum*



*Hofmann Bauelemente GmbH weiter auf Erfolgskurs:
Das Ruder zur Steuerung des Dessauer Handwerksbetriebes
wurde durch die bisherigen geschäftsführenden Gesellschafter
Brigitte und Manfred Hofmann an den übernehmenden
Gesellschafter Stephan Rosner und Prokuristin Diana Rosner
übergeben.*



*24 Jahre Neumann Sicherheitstechnik
Firmengründer Peter Neumann (2.v.r.) mit Mitarbeitern
vor dem Firmensitz in der Robert-Bosch-Straße 60 in Dessau.*



Mit Abschlusszeugnis in die „freie Wildbahn“ entlassen

FREISPRECHUNG Kreishandwerksmeister Karl Krökel übergibt 37 Junggesellen ihre Zeugnisse. Matthias Anders bekommt besonderes Lob für seine Leistung.

VON LUTZ BERGMANN

WITTENBERG/MZ – „Ihre aktive Schulzeit geht mit dieser Feierlichkeit zu Ende, sie werden aber ein Leben lang weiterlernen müssen.“ Mit diesen Worten hat Kreishandwerksmeister Karl Krökel für 36 junge Männer und eine Frau den nächsten Lebensabschnitt eingeleitet. Er übergab den Metallbauern, Kraftfahrzeug-Mechanikern und Elektronikern am Freitag den Gesellenbrief.

„Lasst euch nicht weichkochen!“ Jürgen Dannenberg - Landrat

Mit unter den Gratulanten in der Cafeteria der Sparkasse waren Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD) und Sparkassen-Vorstandsmitglied Ralf Fincke. Letzterer erklärte den Gesellen, dass die Zukunft gar nicht so düster aussieht: „6.800 Handwerksbetriebe stehen kurz vor einer Nachfolge, das ist ihre Chance.“ Auch Krökel blickt zuversichtlich in die kommenden Jahre. Es gebe zwar massive Konjunkturprobleme, aber auch neue Arbeitsfelder, in denen sich Handwerker etablieren könnten. Im Fahrzeugbau müssten die Mechaniker zum Beispiel zukünftig das Auto mit dem Umweltschutz verbinden. Auch Metaller würden weiterhin gebraucht werden, da Sicherheitsschlösser und Hightechgeräte sehr gefragt seien. Krökel redete jedoch nicht nur darüber, wie wichtig handwerkliche Berufe sind. Er wies auch darauf hin, dass das Handwerk unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise leide. Dennoch ermutigte er die Junggesellen: „Wir werden sie meistern.“ Allerdings dürften sich die Gesellen nicht der Illusion hingeben, sich jetzt ausruhen zu können. „Denn es gibt auf freier Wildbahn nur noch ein Motto: Nur der Bessere überlebt.“

Dass die Wittenberger Azubis damit keine Probleme haben werden, davon ist Landrat Jürgen Dannenberg (Linke) überzeugt. Er lobte in seiner Rede die Ausbilder in Wittenberg. Diese hätten die Azubis gut vorbereitet, was daran zu erkennen sei, dass nur einer der 38 Prüflinge durchgefallen sei.



Er verglich die Situation der Gesellen mit der Martin Luthers als er den Reichstag zu Worms verließ und erleichtert rief: „Ich bin hindurch.“ Diesen Ausspruch könnten nun auch die fertigen Lehrlinge verwenden. Dannenberg erläuterte den nächsten Lebensabschnitt der Gesellen mit einer Metapher Erich Kästners. „Ihr kommt nun vom Baum des Lebens in die Konservenfabrik der Zivilisation.“ Er forderte sie auf: „Lasst euch nicht weichkochen!“ Dieses Zitat hat sich Matthias Anders schon während seiner Lehrjahre zu Herzen genommen. Er schaffte es zum Jahrgangsbesten bei den Elektrikern in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der 23-jährige machte seine Ausbildung im Betrieb des Vaters und beendete sie vorzeitig. Während seiner Ausbildung gewann er mehrere Preise. So holte er den Einzelsieg beim 3. Mitteldeutschen Lehrlingswettbewerb im Ausbildungsberuf Elektroniker für Energie- und Gebäudewirtschaft. Ausruhen kommt für den Wittenberger jetzt aber nicht in Frage. Seit dem 1. Februar qualifiziert er sich im Vollzeitstudium zum Meister. Neben ihm glänzten noch zwei andere Gesellen. Bei den Kfz-Mechatronikern erntete Oliver Adrian die Lorbeeren des Jahrgangsbesten und Maik Schönemann

kam diese Ehre bei den Metallern zuteil.



SELTENE AUSZEICHNUNG Junggesellen bestaunen Altmeister

Heinz Burchard erhielt keinen Gesellenbrief. Den hat er bereits im Jahr 1947 als Tischlerlehrling bekommen. Zuvor war er Metallflugzeugbauer, orientierte sich aber nach dem Krieg um. 1958 legte er die Meisterprüfung ab und übernahm die Tischlerei seines Vaters Ernst Burchard. Der 81-jährige ist seit über 50 Jahren Meister. Dafür zeichnete ihn die Kreishandwerkerschaft mit dem goldenen Meisterbrief aus.



Ein tolles Ergebnis

*SHK-Innung spricht 13 Junggesellen frei
In der Gesamtheit sind durchschnittliche Leistungen zu verzeichnen*



*Glückwünsche vom Dessauer Innungs-
obermeister Andreas Seliger (li.) für
Stefan Gille, der die Theorie mit „gut“
und die Praxis mit „sehr gut“
abgeschlossen hat.*

Dessau (red). Das Beste kommt am Anfang. Und da hatte Bernburgs Innungsoberrmeister der Sanitär-, Heizungs- und Klima-Innung Manfred Fricke etwas Gutes zur Freisprechung zu verkünden. Stefan Gille hat seinen Abschluss als Anlagenmechaniker für Sanitär- und Klimatechnik mit guten und sehr guten Leistungen abgeschlossen. Im „Grünen Baum“ in Dessau-Kochstedt sprachen die Innungen Bernburg, Dessau und Köthen insgesamt 13 Junggesellen frei, für fünf wird es die Möglichkeit zur Nachprüfung geben. Erstmals nach drei Jahren wieder. Manfred Fricke betonte: „Der Gesellenbrief bescheinigt Ihnen gute handwerkliche Leistungen, aber die Ausbildungszeit ist nur eine Hürde in Ihrem Leben“.



Der harte Alltag beginnt

17 Kfz-Mechatroniker erhalten die Gesellenbriefe

Im Dessauer Krötenhof fand die Freisprechung der Auszubildenden im Kfz-Handwerk statt. Innungsoberrmeister Klaus-Lothar Bebbber begrüßte die „frisch gebackenen“ Kfz-Mechatroniker deshalb auch mit den Worten „Sehr geehrte Junggesellen“. 20 Auszubildende, darunter zwei Nachprüflinge, stellten sich dem Prüfungsausschuss und am Ende der Prüfungen konnten nun 17 von ihnen die Gesellenbriefe entgegen nehmen. Klaus-Lothar Bebbber räumte in seinen Worten dann auch sofort mit der These auf, dass für die Junggesellen die ungeliebte Zeit des Lernens vorbei ist. „Jetzt geht der harte Alltag für Sie erst los! Der Stress des Geld verdienen ebenso, wie der Kampf um den Arbeitsplatz. Strengen Sie sich an, damit Sie nicht der ewige Reifenwechsler bleiben.“ Auch wenn mit dem besten Lehrling Matthias Balzereit (Ausbildungsbetrieb Hager & Malende) einer die Abschlussnote zwei erzielte, insgesamt konnte der Jahrgang 2010 nicht überzeugen. Die Gesamtnote aller 17 Prüflinge liegt bei 3,65, im Jahr 2009 war es noch eine 3,4. Die Bedeutung der Autohäuser wächst immer weiter, denn das Auto ist immer noch des Deutschen liebstes Kind. „Und wem vertraut man wohl sein Kind an?“, betonte Bebbber weiter. Nach seiner Einschätzung sind die Autohäuser heute gläserne Einrichtungen, der Kunde kann bis in die letzte Ecke schauen. Unverständlich ist, dass

in einer Berufsrichtung, die noch die meisten Interessenten findet, der Gesamtleistungsdurchschnitt so gering ist. Sind die Anforderungen zu hoch oder die Lernbereitschaft so schlecht ...?



*Innungsoberrmeister Klaus-Lothar Bebbber (vorn 2. von rechts)
mit den 17 neuen Kfz-Mechatronikern und Gästen der
Freisprechung auf der Treppe im historischen Jugend-, Kultur-
und Seniorenzentrum Krötenhof. Foto: Detlef Barth*

Handwerker-Ehren-wort

Wortmeldungen zur Reform der Handwerksorganisation

Engagiertes Treten auf der Stelle

Fortschritt außer Sichtweite!

Wenn Katzen auf der Stelle treten nennt man das „Treteln“. Sie treteln – überall wo es weich ist – nach der vermeintlichen Milchdrüse der Mütter – um den Milchfluss zu erhöhen, sie fühlen sich wohl.

Auch wir treten in wesentlichen Fragen unserer Basisorganisation seit über 10 Jahren engagiert auf der Stelle, und das Ergebnis ist weniger positiv um es vornehm auszudrücken.

Es wurde weder nach Wegen gesucht, um Fortschritte zur Reform der Handwerksorganisation – zugunsten der Handwerkerbasis – zu erreichen – schlimmer noch – das Wort Reform spielt in unserem Sprachgebrauch kaum noch eine Rolle. Handwerkskammern, Bundesverbände, Zentralverband haben uns die Frage noch nicht beantwortet: „Würden Sie es gut finden, wenn sich eine Organisationsreform durchsetzt, wo Ressourcen dort eingespart und in den Kreishandwerkerschaften und Landesinnungsverbänden zur Wirkung kommen um wieder das Regionalprinzip sowie die Basisarbeit zu stärken?“ Vorschläge hierzu konnten und können in unserer Zeitschrift [DER HANDWERKSMEISTER](#) nachgelesen werden.

Das Instrument Partnerschaftsvereinbarung ist ein sehr gutes Mittel – in manchen Fällen notwendige Hilfe zum Überleben – und ist auch noch ausbaufähig. Das ist gut so!

Viele wesentliche Fragen lassen sich aber damit nicht lösen – hierzu bedarf es der Reform.

Übrigens: Beim Militär tritt eine sich in Marsch befindliche Gruppe nach dem Kommando „Achtung“ auf der Stelle. Es folgt dann das Kommando „Halt“ und es bewegt sich nichts mehr.

Euer Karl Krökel

Der „gefühlte“ Erfolg

Es fühlt sich an wie Erfolg, wie vollbrachte Tat. Aber dann entpuppt sich manches als weniger erfolgreich. Wie oft erleben wir das in unserer Handwerksorganisation – damit meine ich diejenigen Handwerker, die sich an die Spitze stellen und versuchen unsere Handwerksorganisation durch ehrenamtliches Engagement an der Basis am Leben zu erhalten.

Größer als dieser aktive Teil der Handwerkerschaft ist der Meinungsbildungsprozess – welcher oftmals außerhalb von Mitgliederversammlungen geradezu blüht.

Das subjektive Gefühl der eigenen Meinung – mit der über andere geredet wird, ohne mit diesem u.U. niemals persönlich gesprochen zu haben – und der daraus resultierende „gefühlte Erfolg“ es besser zu wissen, treten an die Stelle von handfester aktiver Mitarbeit bei der handwerklichen Interessenvertretung.

Und so erleben wir bisweilen eine Diskrepanz zwischen unserer Position als „Eine Handwerksorganisation“ und der Wahrnehmung der tatsächlichen Lage – also ein Missverhältnis zwischen realer Situation und gefühlter Eigeneinschätzung.

Man hatte bei dieser oder jener Aktivität ein gutes Gefühl, ein richtig gutes Gefühl, ein verdammtes gutes Gefühl.

Auch in der Meteorologie gilt ja seit langem die so genannte „gefühlte Temperatur“.

Bekanntlich ist es ja leicht im Negativen zu kreisen, wenn man einfach den Gedanken folgt, die auftreten, wenn ich irgend einen Missstand ins Auge fasse:

- geringer Organisationsgrad in den Innungen
- schlechter Besuch von Veranstaltungen im Handwerk
- zu hohe Beiträge

Dabei bleiben wir in der Regel nie beim bloßen Erkennen stehen, sondern ein Gedanke zieht den nächsten nach, um sich – in schonungsloser Kritik gegenüber anderen – hinzuzusteigern.

Man bekommt dabei ein „Opferbewusstsein“ und der Handwerker, der Innungsvorstand oder der Vorstand eines Landesverbandes idealisiert sich zur Ausnahme, wo man selbst mit dem „schlechten Zustand“ nichts zu tun hat.

Man tauscht sich mit anderen aus, suhlt sich in kommunikativ vermittelten Erregungszuständen, und trägt so dazu bei, dass die üblen Gefühle sich verbreiten und vermehren – ohne dass sich in der Sache irgend etwas ändert.

Schwieriger wird es da schon, wenn man versucht, sich darüber klar zu werden, wie die Realität in unserer Handwerksorganisation objektiv zustande kommt und daraus Konsequenzen zu ziehen.

Wir sollten nicht noch weiter eine gefühlte Ewigkeit warten um endlich am verdienten Erfolg zu arbeiten.

Aber wem sage ich das, es wissen ja sowieso die Meisten alles besser.

Euer Karl Krökel

An den Grundauffassungen zur Reform der Handwerksorganisation festhalten

*Handwerker-
Ehren-wort*

Als wenig vorwärtsweisend muss das Einknicken von Mitgliedern empfunden werden, welches wir immer mal wieder erleben.

Auch in der letzten Vorstandssitzung wurden wir wieder mit Erkenntnissen bereichert.

„Ohne Hauptamt geht es in so einer großen Kreishandwerkerschaft nicht“, war da zu vernehmen – weitere pseudotheoretische Ausflüge folgten.

Waren wir denn wirklich damals nicht ganz bei Trost, als wir unseren neuen Weg als Kreishandwerkerschaft begonnen haben? Waren es Demenzkranke, die beschlossen haben, wir wollen eine andere Struktur der Handwerksorganisation? Ist denn schon wieder in Vergessenheit geraten, dass wir gerade mehr „Hauptamt“ in Form von Projektleitern – finanziert durch die Handwerkskammer – gefordert hatten, um das Regionalprinzip umzusetzen? Und war es nicht folgerichtig – als das abgelehnt wurde – damit aufzuhören, durch Personalkosten unsere Kreishandwerkerschaft weiter in Schiefelage zu bringen?

Heute steht unsere Kreishandwerkerschaft gut da und wir können die auf der einen Seite eingesparten Mittel für

Maßnahmen zur Förderung des Handwerks einsetzen. Aber schon wieder wird geflüstert, ohne Taten, was die Tätigen alles falsch machen.

Übrigens, sollte sich unsere richtige Erkenntnis zur Reform unserer Handwerksorganisation doch einmal durchsetzen, und wir „Spezialisten“ für die Basisarbeit bekommen, muss eines jedoch klar sein: Wir brauchen erfahrene Ehrenamtsträger in unserer Kreishandwerkerschaft die dem Hauptamt klare Aufgaben stellen können und sie nicht sich selbst überlassen – nach solchen Persönlichkeiten suchen wir.

Mir scheint, wir sollten etwas offensiver werden und nicht bei jeder Schwierigkeit den Kopf einziehen – auch nicht die Wenigen, die auf der Kommandobrücke stehen und immer mal wieder mit dem Bannstrahl geächtet werden. Wir haben vorerst zwar nicht die besten Karten, aber immer noch die besseren Argumente.

In diesem Sinne

*Hans-Udo Granzner
stellv. Kreishandwerksmeister*

Kreishandwerkerschaft auf sicheren Füßen

Nicht warten, bis etwas passiert!

Eines war vor und unmittelbar nach der Fusion der beiden Kreishandwerkerschaften Dessau und Wittenberg zur mit Abstand zweitgrößten des Kammerbezirkes klar: Finanziell nicht sehr betucht, mussten wir die Organisation vom Kopf auf die Füße stellen.

Wir legten uns noch einmal die Fragestellung vor: „Was darf man von einer Organisation erwarten, die den Anspruch erhebt, die berufspolitischen Interessen der Handwerkerbasis zu vertreten?“

Im Ergebnis sind wir zu völlig neuen Ansätzen der Reform unserer Handwerksorganisation gelangt – wo wir uns jedoch mit unseren Vorschlägen bisher noch nicht durchsetzen konnten – jedoch weiter daran arbeiten.

Auf der anderen Seite konnten wir aber nicht warten, bis etwas passiert.

Das Ergebnis heute kann sich sehen lassen:

- Der Beitrag je Innungsmitglied wurde um 10 % auf 225 €/Jahr (18,75 €/Monat) – ohne dass Zusatzbeiträge auf Beschäftigte oder Bruttolohn erhoben werden – gesenkt. Um so bedauerlicher ist es, dass uns die Landesinnungsverbände längst in der Beitragshöhe überholt haben und sich immer weiter nach oben entfernen.
- Die Personalkosten wurden um 88 T€ reduziert. Der Anteil der Personalkosten am Gesamthaushalt verringerte sich von 90 % auf 34 %.
- Die Finanzreserve der Kreishandwerkerschaft entspricht annähernd den Ausgaben eines gesamten Haushaltsjahres.
- Die Ausgaben für die Unterstützung von Projekten der Innungen steigen jährlich.
- Die Herausgabe einer eigenen Zeitung **DER HANDWERKSMEISTER** wurde möglich,

um nur einige Beispiele zu nennen.

Die begrenzten Finanzmittel möglichst effizient für die Förderung der Handwerkerbasis einzusetzen, ist für uns von entscheidender Bedeutung.

Das Ehrenamt an der Basis – also wir selbstständigen Handwerker – hat seine Schularbeiten gemacht.

Die Bemühungen der gesamten Handwerksorganisation reichen jedoch bei Weitem nicht aus, um die notwendigen Aufgaben zu bewältigen.

*Euer Andreas Seliger
Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft*



„Wir haben Gegenwind“
Kfz-Innung steht vor keinen leichten Zeiten

Klaus-Lothar Bebber wurde als Innungsobmeister der Kfz-Innung bestätigt.

Dessau (db). Turnusmäßig heißt es bei der Kfz-Innung in Dessau-Roßlau „Wahl des Vorstandes“ und Jahreshauptversammlung.

Rund 30 Vertreter der Innungsbetriebe waren dabei und konnten als Gäste den Geschäftsführer der Handwerkskammer (HWK) Halle Dr. Jürgen Rogahn und den Kreishandwerksmeister Karl Krökel begrüßen. Dass es im Vorstand Veränderungen geben würde, das war bekannt. Vorstandsmitglied Harald Seeliger war nach Geschäftsaufgabe ausgeschieden, und dass René Malende und Günter Masche aus gesundheitlichen und Altersgründen ausscheiden werden, das stand auch fest. Beiden wurde dann von Rogahn mit der Ehrenurkunde der Handwerkskammer für hervorragende ehrenamtliche Arbeit gedankt. Dazu gab es von der Landesinnung des Kfz-Handwerkes die „Silberne Ehrennadel“.

Klaus-Lothar Bebber, bekannt für klare und deutliche Worte, zog Bilanz für die Wahlperiode 2006 bis 2010, seine zweite als Innungsobmeister. „Es weht ein derber Gegenwind“, so skizzierte er die Situation im Kfz-Handwerk; „die Abwrackprämie hat den Realismus verdrängt“. Er forderte auf, zu einem normalen Preisgefüge zurückzukehren. „Keiner kann sagen, wie lange diese Krise andauern wird und wie hart sie uns noch treffen wird“. In Richtung des Hauptgeschäftsführers der



*Der neu gewählte Vorstand der Kfz-Innung Dessau-Roßlau mit Hans-Joachim Zabel, Uwe Regler, Ingolf Guroll, Klaus-Lothar Bebber und Ralf Siedler (von links).
Foto: Detlef Barth*

HWK ging sein Appell, „mehr auf die Basis zu hören“ und das „Hauptamt in Halle muss schneller auf Besonderheiten reagieren“. Eindringlich mahnt er: „Wenn wir Betriebe nicht mehr existieren, dann wackeln Eure Stühle auch!“

Wenig Positives hatte Bebber für die Äußerung des Bundespräsidenten Horst Köhler über, der sich für höhere Spritpreise ausgesprochen hatte: „Kennt der Mann eigentlich die Brisanz seiner Äußerungen? Aber er hat leicht reden, der Staat verdient ja an jedem Liter ganz leicht mit!“ Auf die eigene Innung bezogen musste Klaus-Lothar Bebber feststellen, dass in Spitzenzeiten der Innung 45 Betrie-

be angehörten. Heute sind es noch 35 mit insgesamt 350 Mitarbeitern. „Waren es 2000 noch 43 Junggesellen, die freigesprochen wurden, so sind es 2010 gerade mal noch 18.“ Zum Abschluss bat Klaus-Lothar Bebber die Innungsbetriebe um Unterstützung.

Der Zaun der JKS Krötenhof in der Dessauer Wasserstadt wurde von Friedrich Lutzmann geschaffen und ist im Original heute noch erhalten. „Eisen schmied und Autopionier Lutzmann gebührt unsere Anerkennung, und gemeinsam mit der Metallinnung der Kreishandwerkerschaft wollen wir diesen Zaun erhalten“. Karl Krökel bestätigte dieses Vorhaben.



André Sandow Landessieger

Am 24.4.2010 kamen die besten Junggesellen des Elektrohandwerks zusammen. Die jungen Fachleute traten gegeneinander an um festzustellen, wer von ihnen der Beste ist und sich damit für den Bundesleistungswettbewerb 2010 qualifiziert.

Erster und damit Landessieger Sachsen-Anhalt 2010 wurde André Sandow von der Firma EAB Gert Sandow GmbH. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg beim Bundesleistungswettbewerb!

Work-Memory UG
(Haftungsbeschränkt)
Kochstedter Kreisstraße 44
06647 Dessau-Roßlau

Computertechnik

- Softwareentwicklung
- Netzwerkinstallation
- Webdesign
- Telekommunikation
- Datenwiederherstellung
- Hard- und Softwarevertrieb

Tel: 03 40 / 50 25 869
Fax: 0340 / 50 25 477
Mobil: 01 74 / 34 58 229
E-mail: mi@Work-Memory.de
Internet: www.Work-Memory.de



Exklusiv:

Die Vorteile des Versorgungswerkes

Der Beratungsservice umfasst:

- 1 Klärung Ihres Rentenkontos, Pfändungsschutz bei der Altersversorgung
- 2 Aufbau steuerbegünstigter Betriebsrenten für Familienangehörige, Betriebswirtschaftliche Auswirkungen der verschiedenen Durchführungswege
- 3 Überprüfung des Status in der Berufsgenossenschaft
- 4 Auswirkungen der Gesundheitsreform, Familienversicherung der Kinder, betriebliche Einsparpotenziale, Vorteile eines Ehegattenarbeitsvertrages
- 5 Bedarfsgerechte Absicherung betrieblicher Haftungsrisiken und vorhandener Sachwerte, Abgleich mit spezifischen Prüflisten
- 6 Erstellung einer persönlichen Versorgungsübersicht, Abgleich betrieblicher und privater Risiken
- 7 Hilfe im Schadensfall, Schadenaufnahme, Empfehlung kompetenter Ansprechpartner
- 8 Minimierung finanzieller Risiken Ihres Betriebes durch Forderungsmanagement, Kautions- und Forderungsausfallversicherung
- 9 Sonderkonditionen durch Rahmenverträge des Versorgungswerkes
- 10 Aktive Vermögensverwaltung, Umschuldungsservice, Konsumentenkredite

Generalagentur
Matthias Berger
Büro im Haus des Handwerks
in Dessau-Roßlau
Kochstedter Kreisstraße 44
Telefon: 0340/5407788
www.sl-berger.de



Generalagentur
Andreas Wegner
Büro im Haus des Handwerks
in Wittenberg
Collegienstraße 53a
Telefon: 03491/437653
www.signal-iduna.de/andreas.wegner



EPSON CLICK&MORE

Behalten Sie Ihre Druckkosten perfekt im Griff und entdecken Sie die optimal auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Drucklösung! Sichern Sie sich jetzt die Click&More Vorteile.



JETZT INFORMIEREN!

CLEVER DRUCKEN - OHNE ANSCHAFFUNGSKOSTEN!

- Leistungsstarke Laserdrucker und Business-Inkjets
- Anlieferung, Aufbau, Wartung und Service inklusive
- Keine Hardware-Investitionen
- Volle Kostentransparenz – über Druckvolumen und Kosten pro Drucker bzw. Arbeitsgruppe
- Freie Tarifwahl:
Epson Click&More Standard: die seitengenaue Abrechnung ohne Mindestumsatz
Epson Click&More Flatrate: die All-inclusive-Pauschale
- Modularer Aufbau – flexibel an veränderte Bedürfnisse anpassbar



Epson AcuLaser CX21NF

4-in-1 Farblaser-Multifunktionsgerät, zuverlässig und Platz sparend für Unternehmen

EPSON CLICK&MORE RECHENBEISPIEL



Epson AcuLaser M2000DN

DIN A4-Schwarzweißlaserdrucker, ideal für kleine und mittlere Arbeitsgruppen sowie Einzelarbeitsplätze.

Beispielkalkulation Preis / Monat:

26,40 €/mtl.* für 600 Seiten S/W-Druck

Sie drucken weniger, Sie zahlen weniger (Preis pro Seite erhöht sich, Gesamtsumme wird günstiger):

23,40 €/mtl.* für 400 Seiten S/W-Druck

Sie drucken mehr, Ihr Preis pro Seite wird günstiger:

39,00 €/mtl.* für 1.000 Seiten S/W-Druck

49,00 €/mtl.* für 2.000 Seiten S/W-Druck

Beispielkalkulation Preis / Monat:

67,00 €/mtl.* für 500 Seiten S/W-Druck + 200 Seiten Farbdruck

Sie drucken weniger, Sie zahlen weniger (Preis pro Seite erhöht sich, Gesamtsumme wird günstiger):

49,00 €/mtl.* für 300 Seiten S/W-Druck + 100 Seiten Farbdruck

Sie drucken mehr, Ihr Preis pro Seite wird günstiger:

99,00 €/mtl.* für 1.200 Seiten S/W-Druck + 400 Seiten Farbdruck

* Beispielkalkulation für eine Vertragsdauer von 36 Monaten. Preise zzgl. gesetzlicher MwSt. Das Epson Click&More Programm gilt nur für gewerbliche Endkunden. Variabler Seitenpreis: Der Seitenpreis bei Click&More Standard ist nicht fest, sondern hängt vom Druckvolumen ab. Je mehr Sie drucken, desto günstiger wird der Preis pro Seite! Abgerechnet wird seitengenau!



TCONET
Büromaschinen und Computer GmbH
Schillerstraße 45
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491/408954
E-mail: info@tconet.de

Faxantwort: 0 34 91 / 40 89 56

Ja, ich möchte mehr Informationen.

Epson **Premium Fokus**
Partner

www.tconet.de

Stempel/Kontaktdaten